

# Calwer Wochenblatt

№ 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 27. November 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Bf. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befreiung f. d. Orts- u. Nachbarkreisbesitzer 1 Bf., f. d. sonst. Bezugs Bf. 1.10, Befreiung 20 Pfg.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Den Gemeinden und Privaten wird wiederholt der **Handfeuerlöschapparat Minimax** zur Anschaffung empfohlen, da derselbe sich als sehr zweckmäßig erprobt hat und deshalb in keinem größeren Gebäude fehlen sollte. Der Preis der durch das Oberamt bezogenen Apparate einschließlich einer Reserveladung beläuft sich auf 35 M., während er sonst 40 M. kostet.

Das Oberamt ist bereit, Bestellungen zu vermitteln.

Calw, 26. November 1904.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Nov. In verfloßener Nacht um 12 Uhr erlitten wiederholt die Feuertürme. In der „Neuen Apotheke“ (Th. Hartmann) war in der Küche und Speisekammer Feuer entstanden, das von der Feuerwehre in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend, auch wurde das nahe Amtsgerichtsgebäude von den Flammen stark beschädigt.

Stuttgart, 26. Nov. (Kammer der Abgeordneten). In der heutigen Sitzung wurde die Abstimmung vorgenommen. Abgestimmt wird zuerst über den Antrag Frhr. v. Sodenborff, der die Lebenslänglichkeit festhalten will. Die Abstimmung ist auf Antrag Haußmann-Serabronn eine namentliche. Der Antrag Frhr. v. Sodenborff wird mit 78 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Kloß (Amtsdauer von 6 Jahren) wird gegen wenige Stimmen abgelehnt. Desgleichen der

Antrag Bek (8 Jahre). Der Kommissionsantrag (10 Jahre) wird angenommen. Zur Frage der Rückwirkung wird der Antrag Kloß (unbeschränkte Rückwirkung ohne besondere Entschädigung) gegen wenige Stimmen abgelehnt. Der Antrag Haußmann-Kleemann (Rückwirkung, wenn 8 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes eine 10jährige Dienstzeit vollendet ist) wird in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Förstner (Rückwirkung nach 10 Jahren vom Inkrafttreten des Gesetzes an) wird mit 49 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Nachdem diese beiden Anträge gefallen sind erklärt D. Frhr. v. Gemmingen, die Unterzeichner des Antrags Biesching und Gen. auf Entschädigung behalten sich vor, denselben bei Art. 200 wieder zur Sprache zu bringen. Der Antrag ist also zurückgezogen. Zur Frage der sog. Sperrklausel wird der Antrag Bek (1. Januar 1904) abgelehnt, der Antrag Erdber (1. Januar 1905) wird mit 77 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Eventualantrag Haußmann-v. Geh (Rückwirkung auf diejenigen Ortsvorsteher, die sich der Wiederwahl freiwillig unterziehen wollen) wird mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen. Mit diesem Amendement wird der Antrag Erdber (Ausschließung der Rückwirkung auf die übrigen im Amt befindlichen Ortsvorsteher) mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen. Das Haus ging sodann über zu Abs. 2 und 3 des Art. 40 sowie Art. 40a (Bestätigung des Ortsvorstehers). Der Entwurf verlangt ein freies Bestätigungsrecht im bisherigen Umfang auch bei der zweiten Wahl. Der Kommissionsantrag will das freie Bestätigungsrecht im bisherigen Umfang auch bei der zweiten Wahl. Der Kommissionsantrag will das freie Bestätigungsrecht unter einigen

Einschränkungen (Anhörung des Bezirksrats, Angabe der Gründe der Verjagung) bei der ersten Wahl, bei der zweiten Wahl soll dieselbe Beschränkung gelten, die bei der ersten Wahl im Fall einer Zweidrittelmehrheit gegeben ist, nämlich die Verweisung vor den Disziplinarrhof. Ein Antrag Hildenbrand will diese Einschränkung überhaupt. Ein Antrag Nieder bezieht sich sachlich mit dem Kommissionsantrag, faßt aber sämtliche Bestimmungen über die Bestätigung in einen einzigen Artikel zusammen. Gegen die von der Kommission vorgeschlagenen Einschränkungen erklärten sich die Abg. Kraut und Freiherr v. Sodenborff. Der Herr Staatsminister des Innern Dr. v. Bischoff will, obwohl er es nicht für erwünscht halte, die Angabe der Gründe kongedieren, ebenso die Anhörung des Bezirksrats, auf weitere Kongression aber lasse sich die Staatsregierung — namens deren er diese Erklärung abgibt — unter keinen Umständen ein. Eventuell wäre der ganze Entwurf aufs schwerste gefährdet. Nieder hält auch gegenüber der Erklärung des Herrn Staatsministers an seinem bzw. dem Kommissionsantrag fest. Berichterstatter Haußmann weist auf die Einmütigkeit der Parteien hin, der gegenüber die Regierung keinen Konflikt aufwerfen sollte. Staatsrat v. Fleischhauer entgegnet auf die neu vorgebrachten Einwendungen. Schließlich wurde der an Stelle des Kommissionsantrags getretene Antrag Nieder mit 65 gegen 16 Stimmen angenommen.

© Tübingen, 24. Nov. Bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts ist heute aus Pest eine Sendung, enthaltend 90 000 M. Wertpapiere angekommen. Diese Summe ist der Rest von

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Nachbarsfinder.

Roman von B. v. d. Sanden.

(Fortsetzung.)

Nun war sie also fort, und er stand da mit dem Fernglas bewaffnet und beobachtete das Meer. Da zeigte sich das Schiff, und da war Dorothee. Er vermutete, daß sie auf Deck stand, und daß sie herüberwinkte, erkennen konnte er ja nichts, und auf gut Glück schwankte er den Hut und blieb stehen, bis der Dampfer nur noch als ein ganz kleiner Punkt am Horizont sichtbar blieb. Dann kehrte er um und ging nach Hause; zuerst aber ging er zu Glas Nielsen. Er sagte dem Schiffer, daß die Damen ein Buch vergessen hätten, das er aus ihrem Zimmer holen wollte.

„Gehen Sie nur, Herr,“ sagte der Mann, und so betrat er die Veranda und das Wohnzimmer allein und ungestört.

Auf dem Tisch in der Veranda stand noch das Kochgeschirr; aber auf dem Tisch vor dem Rohrstuhl fehlte die große, braune Ledermappe; nur das Schreibzeug stand noch dort, und eine verbrauchte Stahlfeder lag darauf; es war eine von der Art, wie sie Dorothee benutzte; er nahm die Feder und barg sie in seinem Portemonnaie. Es war ja nichts von Wert, nur eine verbrauchte Stahlfeder! Gleichviel, für ihn in seiner Abschiedsstimmung, mit seinen widerstreitenden Empfindungen bedeutete sie viel, unendlich viel. Dann ging er in das Wohnzimmer und setzte sich auf den hochlehnigen Stuhl am Kamin und dachte an den vorgestrigen Abend. Es war ihm, als ob er sie vor sich sah, als ob er ihr die Hand hinrecken möchte und sagen: „Vergieb, ich habe dir oft wehe ge-

tan,“ es war ihm, als habe er die Gegenwärtige nie so geliebt wie die Abwesende.

Ein unendbares, schmerzliches Weh packte ihn und trieb ihn aus dem Hause, wieder an den Strand; er suchte den bekannten Korb auf und meinte, er müßte sie darin finden, und er war empört und im Innersten verletzt, als ihm ein fremdes, kohltes Gesicht daraus entgegen lächelte. Nun ging er den Strand entlang und zuletzt in die Dünen, und dort, allein in der Natur mit seinem großen, quälenden Schmerz und seiner großen, heißen Liebe, warf er sich nieder, und durch seine Seele zog das Weh der Sehnsucht und der Erinnerung.

So lag er und träumte, und das Meer rauschte; aber er meinte, daß das Rauschen ein anderes wäre ohne sie. Und der Wind strich über das Strandgras, aber es war anders als einst, als vor wenigen Tagen. Um alles, was ihn umgab, was er sah, wehte noch der Zauber ihrer Person; er mußte es erst seit heute, wie er sie liebte. Und dieses Gefühl, so groß, so stark, so rein, es mußte sterben ohne Erwiderung zu finden, und sein Leben würde einsam sein, immer, immer.

Das Glück, wo ist das Glück? Sein Glück? Er suchte in der Ferne auf der weiten, unermesslichen Wasserfläche einen Punkt — es könnte ein Schiff sein, das Schiff, das ihm sein Glück entführte, sein Glück, das nie zurückkehrte.

Der alte Würmling sah, wie gewöhnlich seit mehr denn vierzig Jahren, auf seinem Drehbock und rechnete; seine Gestalt war noch dürrer, sein Gesicht noch verknöcherter geworden; aber es lag etwas Milderes auf den verwitterten Zügen, und wie er, es schlug eben 9 Uhr, die Augen aufhob, um Heskamp zu begrüßen, der ins Kantor trat, da leuchtete es daraus von Wohlwollen und Güte und Georg Heskamp wich dem Blicke nicht aus; er erwiderte ihn offen

100000 M., die eine Privatsekretärin in Calw ihrem Mann entwendet hatte, als sie mit dem hier in Haft befindlichen Werkmeister Krauß von Calw durchbrannte.

Der Prozeß vor der Tübinger Strafkammer gegen den früheren Werkmeister des Neuenbürger Elektrizitätswerkes, Hänzner, der 3 Tagesstrafen in Anspruch nahm, endete mit der Verurteilung Hänzners wegen Betrugs und wegen Beleidigung des früheren Stadtbauamteisters Klingler von Neuenbürg zu 4 Monaten Gefängnis. Von der Anklage der Unterschlagung wurde H. freigesprochen. Die Sache hat viel Staub aufgewirbelt und es kamen sehr unerfreuliche Dinge zur Sprache.

Ulm, 24. Nov. (Strafkammer.) Der Bauer Karl Rothenbacher von Schwendl wohnt ganz nahe am Schwendler Schloßpark und bemerkte eines Tages, daß in demselben sich in einer aufgestellten Falle ein Fuchs gefangen hatte. Er machte von dem den Park umschließenden Zaun einige Ratten los, machte dem Fuchs den Garaus und trug ihn heim. Die Sache kam auf und die „Bettvorlage“ kostete Rothenbacher 3 Monate Gefängnis, woran die Untersuchungshaft in Abrechnung kommt.

Ulm, 24. Nov. Der Bankier Gutmann von Göppingen, der kürzlich von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, hatte von der Staatsanwaltschaft zugestanden erhalten, daß er gegen eine Kaution von 15000 M. aus der Haft entlassen werden könne. Voraussetzung aber war hiesel, daß Gutmann auf die Revision verzichte. Da er aber dies nicht tat, seinen Anspruch auf Haftentlassung aber aufrecht hielt, hatte die Strafkammer über die Sache zu entscheiden. Da auch sie die Entlassung nur nach vorausgegangenem Revisionsverzicht zulassen wollte, verstand sich Gutmann dazu, auf die Revision zu verzichten, und wurde am Dienstag nachmittag aus der Haft entlassen. Die Kautionssumme wurde schon am Tage nach der Verhandlung von der Frau Gutmanns erlegt. Wie jetzt bekannt wird, ist gegen Gutmann erst auf den in der Verhandlung zur Verlesung gebrachten Brief seines Bruders hin das Verfahren wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz eingeleitet worden, da erst der Inhalt dieses Briefes, der den Angeklagten reinwaschen sollte, die Staatsanwaltschaft auf die Spur brachte, daß Gutmann sich auch Vergehen als Aufsichtsrat zu schulden kommen ließ.

Ulm, 24. Nov. (Strafkammer.) Eine größere Anzahl Diebstähle wurden in den Monaten September und Oktober in Ulm, Neu-Ulm und Orten der Umgebung ausgeführt. Schließlich gelang es der Polizei, vier Personen, die entweder auf frischer Tat ertappt wurden oder dringend verdächtig waren, festzunehmen. Es sind die Arbeiter resp. Handwerker Pöfchl, Räßlerlein, Schiebt und Clement. Anfänglich glaubte man, es mit einer regelrechten Diebesbande zu tun zu haben, doch konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden, daß

Clement mit anderen in Verbindung stand. Er hatte sich deshalb heute allein vor der Strafkammer zu verantworten. Clement hat das Schuhmacher- und Bäckerhandwerk erlernt, sich aber nicht viel in den Werkstätten aufgehalten. Obwohl er erst 32 Jahre alt ist, ist er bereits über 10 Jahre der Freiheit verlustig gewesen und hat zuletzt 6 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls abgeessen. Am 7. September wurde er aus der Strafanstalt in Amberg entlassen und kam auf Umwegen nach etwa 6 Tagen in seine Heimat Neu-Ulm. Dort hielt er sich einige Tage auf, aber ohne zu arbeiten. Am 1. Oktober zur Mittagsstunde schlich er sich in den ersten Stock des Gasth. zur „blauen Ente“ in Ulm ein und machte sich daran, die Türe zur Privatwohnung des Wirts Bofsch mit einem Stemmeisen zu erbrechen. Durch Zufall kam dieser hinzu, entdeckte den Einbrecher u. veranlaßte dessen Festnahme. Nach anfänglichem Leugnen und allerhand faulen Ausreden bequeme sich Clement schließlich notgedrungen zu dem Geständnis, er habe die Kasse des Wirts Bofsch anrauben wollen und hielt dasselbe auch in heutiger Verhandlung aufrecht. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, welchen Antrag der Angeklagte, der sein Vorleben als ein sehr schlechtes bezeichnete, als vollkommen gerecht hinstellte. Das Urteil entsprach dem staatsanwaltlichen Antrag. — Die Voruntersuchung gegen die übrigen obengenannten Einbrecher ist noch nicht abgeschlossen. Es werden fortgesetzt Fälle bekannt, die dem einen der anderen resp. allen zur Last fallen.

Münzingen, 24. Nov. Raun beginnt der Winter, welcher zur Einstellung mancher Arbeit nötigt und schon ist die Zahl der „armen Reisenden“ so groß, als ob die Leute monatelang ohne Verdienst gewesen wären. Gestern abend kamen auch zwei junge kräftige Männer in das hies. Rathaus und verlangten von dem im Arbeitszimmer allein anwesenden Gehilfen des Stadtschultheißen eine Anweisung zu unentgeltlichem Uebernachten. Da derselbe nicht sofort bereit war, ihren Willen zu tun, gingen sie auf ihn los. Der Schilfe rief um Hilfe, welche rechtzeitig kam. Die Stromer erreichten nun ihren Zweck, unentgeltlich Herberge zu bekommen, aber hinter vergitterten Fenstern.

Kalen, 24. Nov. Zwei italienische Arbeiter der hiesigen Ziegelwarenfabrik gerieten am Montag in Streit. Im Verlauf desselben schlug der eine den andern derart an den Kopf, daß er zusammenbrach und infolge des Schlages starb. Der Täter ergriff die Flucht.

Wegen Verkaufs gewässerter Milch wurden von dem Pforzheimer Bezirksamt bestraft die Landwirte Carl Groß von Neuhengstett und Daniel Bäuerle von Ronakam, sowie die Milchhändler Friedrich und Johannes Härdter von Holzbrunn.

Karlsruhe, 23. Nov. Der Magaziner Wilhelm Aug. Red aus Dillstein und der Ausläufer Jakob Rathfelder aus Oberkollbach wollten sich am Sonntag vormittag des 4. Sept. einmal besonders amüsieren und besuchten zu diesem Zwecke in Pforzheim den regelmäßigen Versammlungsort der Heilsarmee in der Holzgartenstraße. Sie trieben gleich bei ihrem Eintritt in das Lokal allerlei Alotria und lachten und sprachen laut vor sich hin. Während des Gefanges begann Red eigene Lieder nach weltlichen Melodien dazwischen zu singen, wobei er den Takt dazu schlug. Als das Gebet begann, setzte Rathfelder seinen Hut auf und fing an, aus einem Exemplar des Kriegsrufes, das er am Eingang des Saales erhalten hatte, laut vorzulesen, worauf er den Kriegsruf zerriß. Das Verhalten der Weiden rief unter den Anwesenden eine große Erregung und allgemeines Aergerniß hervor. Die Störenfriede wurden zur Anzeige gebracht und hatten sich heute wegen Vergehens gegen § 167 R.-Str.-G.-B. zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden Angeklagten auf 10 Tage Gefängnis.

Berlin, 24. Nov. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird die Vermählung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Lich voraussichtlich Mitte Dezember stattfinden.

Berlin, 24. Nov. Aus der Tatsache, daß der Bundesrat gestern sowohl dem Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres als auch dem über Aenderungen der Wehrpflicht zustimmte, folgern die Blätter, daß die zweijährige Dienstzeit nunmehr gesetzlich festgelegt ist.

Berlin, 25. Nov. Bei den letzten Gefechten mit den Wibois beträgt der Verlust deutscherseits 8 Offiziere und Mannschaften an Toten und Verwundeten.

Lübeck, 25. Nov. In der Ostsee wütet ein furchtbarer Orkan. Infolgedessen ist jede regelmäßige Verbindung Kopenhagen-Lübeck seit zwei Tagen unterbrochen. Verschiedene Dampfer sind überfällig.

Antwerpen, 24. Nov. Die hiesige Polizei verhaftete einen Deutschen namens Rörsch aus Oberkassel wegen Falschmünzerei. In seiner Wohnung wurde Material zur Herstellung falscher 2 Francstücke beschlagnahmt. Rörsch wurde sofort nach dem Gefängnis gebracht. Er ist bereits wegen verschiedener Verbrechen bestraft.

Antwerpen, 25. Nov. Der Dampfer „Indiwan“ mit 25 Mann Besatzung ist gesunken. Der deutsche Dampfer „Kunos“, von Antwerpen nach Australien unterwegs, mußte sich, nachdem er die Schelde verlassen hatte, nach Blijssingen in Sicherheit bringen, da er sämtliche Masten verloren hatte. Fortgesetzt laufen Meldungen über Schiffsunfälle infolge des herrschenden Sturmes ein.

und heiter. Er fürchtete die grauen Augen nicht mehr; sein Leben war jetzt der Art, daß er sie nicht mehr zu scheuen brauchte. Sie hatten rechtlich gearbeitet, die beiden, der alte treue Prokurist und der junge Chef. Das Schlimmste, der Zusammenbruch der angesehenen Firma, war verhindert worden.

Gestern abend spät war Heskamp von einer Geschäftsreise heimgekehrt. „Nun, Herr Heskamp, wie ist es abgelaufen?“ fragte der Alte, seinem Chef die Hand schüttelnd, die dieser ihm herzlich entgegenstreckte.

„Gut, sehr gut. Wenn wir auch immer zu schaffen haben, so sieht man doch überall Land; aber die Heirat, Wämling, die habe ich aufgegeben. Ich kann es nicht, ich kann meine Frau nicht vergessen, und so, mit ihrem Bilde im Herzen, könnte ich einer anderen und sie mir nichts sein. Was sagen sie dazu?“

Ein humoristisch-satirisches Nicken spielte um den Mund des alten Herrn. „Das fragen Sie mich, lieber Herr Heskamp, mich? No, eigentlich, können Sie sich die Antwort denken; ich will Ihnen aber trotzdem meine Ansicht nochmals sagen. Es ist besser so; Gretchen ist bei der Dame, die Ihren Hausstand führt, prächtig versorgt, Ihnen schenkt sie ein angenehmes Heim, eine nette Gesellschaft pflegen Sie auch, verlobt sind Sie eben in keine Einzige, also — lassen Sie es. Es muß ja nicht absolut geheiratet sein, absolut nicht. Und nun zum Geschäft, wann es Ihnen recht ist. Also, wie stehen die Bergwerkaktien?“

„Hier, orientieren Sie sich selbst.“

Er entnahm seinem Portefeuille einige Papiere, reichte sie dem Alten, ging in sein Privatkontor und war bald mit Ernst und Interesse in seine Arbeit vertieft.

Er hatte arbeiten gelernt, der lebensfrohe, leichtlebige Mann; der Tod der angebeteten Frau, Mozwells Geschick und die bedenklichen Schwankungen seines Hauses hatten ihn noch rechtzeitig aufgerüttelt; es waren schwere, sorgenvolle

Zeiten gewesen, durch die er gegangen war; sie hatten ihre Spuren in sein Antlitz gegraben und hier und da einen Silberfaden durch das volle blonde Haar gezogen. Der Sonnenschein seines Lebens aber war sein Töchterlein, und die Kleine liebte den Vater so zärtlich wie er sie. War sie doch sein einziges Kind und zugleich das teuerste Vermächtnis der Frau, die er nun einmal geliebt hatte und noch liebte, über das Grab hinaus.

Tante Lotte und Dorothee hatten sich nun wieder in Rußland eingerichtet; die junge Schriftstellerin hatte den Kopf voll von „Ideen“ und „Entwürfen“.

Trotzdem fing sie noch nicht an zu arbeiten, eine gewisse innerliche Uarube ließ sie nicht dazu kommen; ihre Gedanken eilten immer wieder zurück an die Nordsee und zu den Wochen, die sie dort verlebt hatte, und sie meinte, nie eine ähnlich schöne Zeit kennen gelernt zu haben, bis — bis zu den letzten beiden Tagen. Diese letzten beiden Tagen waren es, die sie nicht zur Ruhe kommen ließen. Und Stephan Walmer stand im Vordergrund dieser Erinnerungen, und der Gedanke an ihn ließ sie keine Lust zur Arbeit finden. Sie war unglücklich darüber, und daneben war sie fast zornig auf ihn. Sie vermischte das alte, gute Freundschaftsgefühl, das sie jahrelang für ihn gehabt; sie wollte es zurückzwingen, aber es war ihr unmöglich. Statt seiner war nur ein seltsames Gemisch von Regungen in ihrem Herzen, die sie peinigten und quälten, weil sie selbst nicht wußte, wie sie sie unterscheiden sollte. Sie wiederholte sich unablässig, wie unendlich viel er ihr in ihrem ganzen Leben gewesen war, wie dankbar sie ihm sein mußte. Aber wenn sie sich dann vergegenwärtigte, wie er sie oft ohne alle Ursache hart angelassen, wie er kühl erklärt hatte, er bliebe zurück, um mit einem „Freund“ zusammenzutreffen, dann weinte sie Tränen des Zornes.

(Fortsetzung folgt.)

Semberg, 25. Nov. Von hier sich aufhaltenden 800 russischen Militär-Flüchtlingen, die größtenteils mittellos sind, wurde gestern abend die Hälfte über Krakau nach Wien expediert. Sie sind mit Schiffsfahrtskarten nach Amerika versehen. 300 andere russische Deserteure haben sich nach Krakau geflüchtet. Mehr als 400 Militär-Flüchtlinge haben bereits Krakau passiert und reisen über Oberberg nach Hamburg und Bremen, um sich daselbst einzuschiffen.

Wien, 24. Nov. Die für gestern geplant gewesene Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister mit dem Grafen Pasadowsky zur Beratung der strittigen Punkte des Handelsvertrages ist auf Ende der Woche verschoben worden. Ueber Getreide und Malz ist noch immer keine Verständigung erzielt und bei anderen agrarischen Produkten sind noch erhebliche Differenzen.

Warschau, 25. Nov. Der Hausmeister eines Durchgangshauses benachrichtigte Nachts die Polizei, daß eine Versammlung dort stattfände. Eine große Gendarmen-Abteilung umzingelte das Haus und drang in das Versammlungslokal ein. 37 Personen wurden verhaftet, darunter sämtliche Mitglieder des sozialistischen Komitees, welches die Unruhen hier organisiert hat. Auch eine Scheinbruderei wurde beschlagnahmt.

Petersburg, 25. Nov. Nachdem der Zar die Truppen im Kaukasus inspiziert haben wird, sollen dieselben nach der Mandchurei abgehen. Für heute wird eine neue Nobilmachungsordre erwartet. Alexjew unternahm Schritte, damit General Schlinok vom Kriegsschauplatz zurückberufen und an Stelle Froloffs zum Chef des Generalstabes in Petersburg ernannt werde.

Odessa, 25. Nov. In Roskow am Don hat sich eine schreckliche Eisenbahn-Katastrophe ereignet. Ueber das Eisenbahngleise waren von Verbrecherhand schwere Eisenblöcke gelegt worden. Der Nachschneezug entgleiste und begrub sämtliche Passagiere unter seinen Trümmern. Eine große Anzahl Leichen wurden bei den Aufräumungsarbeiten geborgen, viele Hunderte sind schwer verletzt. Die Krankenhäuser der Stadt sind überfüllt.

London, 25. Nov. Wie hier verlautet, seien die Unterhandlungen über die russische Anleihe in Höhe von 1300 Millionen Francs beendet. Die Rückzahlung soll in 5 oder 7 Jahren erfolgen. Der Emissionskurs soll derselbe sein, wie bei der letzten russischen Anleihe in Frankreich. Die Subskription soll gleichzeitig jedoch von einander unabhängig in Berlin und Paris erfolgen und zwar sollen auf Berlin 500, auf Paris 800 Millionen Francs entfallen. Als Termin ist der 15. Januar in Aussicht genommen.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 25. Nov. Vom Kriegsschauplatz ist keinerlei Nachricht eingegangen, obgleich das Gerücht vom Tode Stöfzels sich noch immer erhält, mißt man demselben hier keinen Glauben bei.

Tokio, 25. Nov. Nunmehr werden die endgültigen Listen über die japanischen Ver-

luste vom 19. bis 24. August bei dem Sturm-Angriff auf Port Arthur veröffentlicht. Die Gesamtzahl der Opfer beziffert sich darnach auf 14 400 Mann, darunter 550 Offiziere, von denen 200 gefallen sind. Es gelang damals, zwei vorgeschobene Forts zu besetzen, welche die russischen Stellungen überragten, wodurch neue Minen gelegt werden konnten.

Tokio, 25. Nov. Hier eingetroffene Gefangene berichten, daß der Effektivebestand der Garnison von Port Arthur 8000 Mann nicht übersteige. Von diesen seien höchstens ein Drittel mit Winterkleidung versehen. Die Schlaflosigkeit hat bei den meisten Soldaten Augenkrankheiten hervorgerufen. Die Gefangenen erklären, die Zahl der Russen, welche auf dem Schlachtfelde getötet oder an Dysenterie gestorben sind, belaufe sich für die Zeit vom 28. Oktober bis 12. November auf 2000 Mann.

### Vermischtes.

Präsident Krügers Testament. Aus der Testamenturkunde, die den letzten Willen des Präsidenten Krüger enthält und in Brätoris niedergelegt wurde, werden in einem englischen Blatte folgende Einzelheiten veröffentlicht: „Am heutigen 14. Dezember 1901 erschien vor mir, Wynand Cornelius Benytingh, Notar in Utrecht, Holland, in Gegenwart der nachbenannten Zeugen: Se. Excellenz Stephanus Johannes, Paulus Krüger, Präsident der Südafrikanischen Republik, zur Zeit in Utrecht, Holland, wohnhaft, der sein Testament machen will, und ich habe seinen Wünschen gemäß folgendes schriftlich aufgenommen: „Ich, Testator, erkläre zu Testamentsvollstreckern, Leitern meiner Beilegung, Verwaltung meines Nachlasses und meiner Verfügungen die Herren Friedrich Christoffel Gloff, meinen Schwiegerohn, und Hermannus Christiaan Dreibell, meinen Privatsekretär.“ In Clarens am Genfer See wurde diesem letzten Willen ein Nobizill hinzugefügt, in dem Susanna Cornelia Krüger, Tochter des verstorbenen Sarel Johannes Krüger, 4000 M. vermacht werden. Von dem beweglichen Vermögen Krügers in Europa werden folgende Gegenstände im Testament einzeln angeführt: Eine Flasche Schnupftabak, ein Zylinderhut, ein schwarzes Strohhut, verschiedene Gesangbücher, eine große Bibel, sechs kleinere Bibeln, acht Diben, eine Börse mit einem Transvaal Sovereign und einem halben Transvaal Sovereign und einem Transvaal Shilling, ein Strohhut, das Großkreuz der Niederlande, der rote Adlerorden, das portugiesische, belgische und französische Kreuz der Ehrenlegion, das Großkreuz von Monaco und zwei Briefumschläge mit Kopf- und Barthaaren des Verstorbenen. Ferner sind noch einige Bilder vorhanden, einzelne Geldstücke, eine goldene Uhr mit Kette, ein goldener Ring, eine andere große Bibel, eine Staatskutsche mit Geschirr und bar Geld in europäischen Banken im Gesamtbetrage von 687 540 M.

— Auf einen Pariser Porträt-Schwindel macht der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe aufmerksam. Schon seit Jahren werden zahlreiche Privatpersonen von Pariser Firmen aufgefordert, ihre Photographie einzusenden und es wird ihnen die vollständig kostenlose Anfertigung

von lebensgroßen Porträts in Aussicht gestellt. Die Abgabe der Porträts wird dann nachher von der gleichzeitigen Abnahme eines zwar schlechten aber im Preise hohen Rahmens abhängig gemacht. Andere französische Firmen versenden wiederum Zirkulare, in denen vor solchen Angeboten gewarnt wird, die aber genau dasselbe Verfahren anzuwenden. Man hüte sich also, von Offerten der einen oder anderen Art Gebrauch zu machen.

— Verpflegung der russischen Truppen. Das angesehene russische medizinische Fachblatt „Rußkaja Wraisch“ veröffentlicht interessante Briefe eines Stabsarztes vom Kriegsschauplatz. Unter anderem schreibt derselbe folgendes: Das Brot ist, wie bekannt, das allerwichtigste Nahrungsmittel für den Soldaten. Hier aber kommen jetzt oft Tage vor, an denen der Soldat gar kein Brot erhält oder anstatt 2 1/2 Pfund 1/2 pro Mann. Das Brot, welches aus entfernten Gegenden und bei hoher Temperatur geliefert wurde, erhielten wir mit Schimmelpilz bedeckt. Mein Pferd wollte es nicht fressen, aber Menschen aßen es, denn der Hunger tat das Seinige. Das Ergebnis einer solchen Ernährung war die Fortschaffung von 900 Mann ins Lazarett. Die Soldaten erkrankten teils an akutem Darmkatarrh, teils an Weichstieber oder an Blutarmut mit allgemeinem Kräfteverfall verbunden. Es kommt auch Typhus und Dysenterie vor. Letztere Krankheit hat mir jedoch einen außerordentlichen Nüffel eingebracht. Auf die Anfrage meiner vorgesetzten Behörde, woher diese Krankheiten herrühren mögen, habe ich geantwortet, wie es mir mein Verstand und mein Wissen gebot. Dies wurde auch ruhig angehört; als ich jedoch die 30 Ruhkranken erwähnte, änderte sich das Bild: „es sei ein Verbrechen, von Ruhr zu sprechen,“ meinte der Chef, „da es dieselbe in der Armee weder giebt noch geben darf.“ Seit jener Zeit figurirte unter meinen Diagnosen nur „Colitis acuta“, also Darmkatarrh und nichts weiter. Ein anderes Mal inspizierte der General mit dem Generalarzt die Kranken. Ich stellte mich vor dieselben mit einem Stück Brot, welches man den Soldaten trotz des Verbotes des Arztes gereicht hatte. Das Brot war mit einer dicken Schimmelpilzkruste bedeckt. Es schien, als ob die Krankheitsursache klar wäre, der General jedoch beachtete dieses corpus delicti gar nicht und fragte nur schroff: „Tragen die Soldaten Leibbinden?“ „Nein, Herr General, sämtliche haben dieselben fortgeworfen.“ Daraufhin erfolgte seine Aufklärung, daß die Soldaten deshalb erkrankten, weil sie keine Leibbinden trügen!!

### Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille

**Seidenstoffe** schwarze weisse farbige

In unvergleichlich reicher Auswahl. Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig. 4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hoflieferanten-Diplome. Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.

**Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19**  
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.

Proben portofrei

### Amtliche und Privatanzeigen.

#### A. Forstami Stammheim. Beugholz- und Reifig-Verkauf

am Montag, den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Köhse in Stammheim aus Staatswald **Waldderberg** 4970 gebundene buchene **Durchforstungswellen**; aus Schleifberg, Dickemer Schloßle, Waldderberg, Ober. Watersbach, Lindenrain, Vord. Müll. Wald, Ober. Haselstall und Weilerstich: 10. 4 Buchen-Brügel, 13 Nadelholz-Brügel, 31 Nadelholz-Anbruch. 71 Flächenlose ungeb. **Durchforstungs-Reifig** geschätzt zu 5040 buchene u. 8710 Nadelreis-Stängles-Wellen. Aus Waldder, Kenheimerberg, Köhplatte, Waldsteig, Brühlberg, Florstod, Felsenweg, Unt. Haselstall: 34 Flächenlose

Reinigungsdreißig geschätzt zu 3530 gemischt und 800 Nadelreiswellen.

#### Sämtliche Backartikel

empfiehlt

**Hch. Gentner,** Bahnhofstr.

#### Selbstgemachte Eiernudeln, alle Sorten Mehl,

sowie

#### feines Schnitzbrot

empfiehlt und bittet um geneigten Zuspruch

**Paul Burkhardt,** Bäckerei beim Gasthof z. Köhse.

### Bitte um Gaben.

Für die wohltätigen Anstalten des Landes ist bereit Gaben in Empfang zu nehmen

Dehan Roos.

### Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in **Baumwollflanell**, weiß u. farbig, **Damast**, **Halbleine**, **Baumwolltuch**, **Piqué**, **Elsäßerzitz**, **Bettzeuge** einfach und doppeltbreit, **Bettjadenstoff**,

**Handtuchzeug** u. **Taschentücher** in weiß u. farbig, empfiehlt in guter Ware bei billigst gestellten Preisen

**Marie Beisser Witwe,**

Babgasse.



**Einladung.**

Alle im Jahre 1864 Geborene, Herren u. Frauen, von Neubulach und Umgebung sind zur Feier des 40. Geburtstages auf **Mittwoch, den 30. November (Andreasfeiertag)**, zu Altersgenossen Gaarer zur „Krone“ und Duß zum „Röhle“ in Neubulach freundlichst eingeladen.

**Einladung.**

Alle im Jahre 1844 Geborene, Herren und Frauen, von Stadt und Land sind zur Feier des 60. Geburtstages auf **Mittwoch, den 30. November ds. Js., nachmittags**, in das Gasthaus zum Röhle in **Dedenpfronn** freundlichst eingeladen.

Mehrere 44er.

**Auf Weihnachten**  
empfehle ich mein best fortieries

**Spielwaren-Lager**

und lade zu gutigem Besuch höflichst ein

**Aug. Dollinger.**

Calw.

**Puppenperücken,**

sowie sämtliche Haararbeiten werden angefertigt.

Garantie für reine gesunde Menschenhaare.

**Wilhelm Schneider,**  
Spezial-Geschäft für Haararbeiten, Telephon Nr. 77.

 **Schlitten** 

in großer Auswahl hat zu verkaufen

**Chr. Stürner, Schmied.**

**Griechische Weine**

dienen nicht nur als **Tischweine** für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch immer mehr als **Krankenweine und Stärkungsmittel** von vielen Aerzten verordnet.

Ich empfehle nachstehende erprobte Sorten:

	1 Fl. mit Glas	20 Liter
<b>Kefissia</b> , 2jähriger Rotwein . . .	0.85	17.—
<b>Candia</b> , 3jähriger, milder u. angenehmer roter Krankenwein — nicht süß —	0.95	19.—
<b>Samos-Muskat</b> , feinstes goldgelber Süßwein . . . . .	1.10	22.—
<b>Mavrodaphne-Achaia</b> , eller 6—7jähriger Dessert- und Medicinal-Malvasier — süßlich — . . . . .	2.—	bei 12 Fl. à 1.80

**Emil Georgii.**

In der Küche sparen hilft

**MAGGI Würze.**

In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von **Frau M. Karch,** Delikatessenhdlg., Bahnhofstr.

Alte und neue, weiße und rote reingehaltene

**Weine**

empfehlen

Küfer **Brenner,**  
Sirsau.

**Dienstmädchen,**

ein jüngeres, bei hohem Lohn und guter Behandlung wird gleich oder später aufgenommen bei

**Druslein & Schwarz,**  
Pforzheim.

**Asthma (Atemnot)**

durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht, sowie **qualender Husten** finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmayer's Salus-Bonbons.** In Schacht. à 1 M bei **J. N. Demmler's Nachf.**

Veränderungshalber ist ein fast neues

**Oppel-Fahrrad**

mit Freilauf u. Radtrittbremse äußerst preisw. zu verkaufen. Näheres in der **Brauerei Handt,**

Weilberstadt.

**Haber.**

60 Zentner schönen Haber verkauft

**F. Hohenstein**  
3. Bierlokal.

Zavelstein.

Habe einen Lorenz'schen

**Kochofen,**

von außen und innen heizbar, billig zu verkaufen.

**Ernst Rothfuß.**

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

**A. Hoock, Lehrerin, Zachsenhausen**  
b. Frankfurt a. M.

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
macht die Wasche  
blendend  
weiss!



Zu haben in den meisten Geschäften  
Fabrikant: **Carl Gantner, Göttingen.**

Nächsten Dienstag, nachmitt. 1 Uhr, verkauft

**reine Milchschweine**

**Karl Kaimbach,**  
Spindlerhof.

**Zu vermieten**

2—3 Zimmer, mit Küche und Zubehör vom 1. Jan. ab. Zu erfragen bei der **Red. ds. Bl.**

**Gaben**

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes ist gerne bereit in Empfang zu nehmen

**Luise Rexer.**

**Ernst Hess**

Harmonika-Fabrik  
(gegr. 1872)

**Klingenthal (Sachsen)**

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

**Concert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschützchen, 8. poliertem Gehäuse und kräftigem Doppelhüsen.

20 Tast. Zohör, 2 Regist., 20 Stimmen Mark 5.—  
10 " 3 " 3 " 20 " 7.—  
10 " 4 " 4 " 30 " 9.—  
10 " 2mal Zohör, 105 " 10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Klavier- u. Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark — 50 mehr. Recl. illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschickt unsonst und portofrei.

**Käse-Offert.**

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd. zu 57, 65 u. 70 J, bei halbweise billiger. **Limburgerkäse Ia.** sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 J, **Limburgerkäse IIa.** sehr haltbar pr Pfund 23—25 J versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkoffel unter Nachnahme die **Käseerei Kenningten.**

Altburg.

Nächsten **Mittwoch** (Andreasfeiertag) findet große

**Hundebörse**

statt, wozu höflichst einladet

**Friedrich Bühler.**

**Gummischuhe**

jeder Größe empfiehlt, auch Reparaturen werden ausgeführt.

**J. G. Fischer.**

Neubulach.

Am **Andreasfeiertag** von morgens 9 Uhr ab, verkauft

 **3 trüchtige Kühe,**  
worunter eine mit dem dritten Kalb.

**Fr. Röder.**

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Musikinstrumenten-Fabrik E. Jakob, Agl. Gosslerstr., Stuttgart,** bei, worauf die werthen Leser ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Genannte Firma besteht seit 1873 und zählt heute zu den bedeutendsten Musikwaren-Verlagsgeschäften Deutschlands. Als **beste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente** jeder Art ist die Firma **E. Jakob** weit und breit bekannt und kann dieselbe jedem Musikliebhaber bestens empfohlen werden.